

28) **Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters.** Texte und Untersuchungen. In Verbindung mit Georg Freih. v. Hertling und Matthias Baumgartner herausgegeben von Clemens Bäumler. Band XI, Heft 1. Dr. phil. Theodor Steinbuchel: Der Zweckgedanke in der Philosophie des Thomas von Aquino. Nach den Quellen dargestellt. gr. 8° (XV u. 154 S.) brosch. M. 5.50 = K 6.60. Heft 2. Dr. Matthias Meier: Die Lehre des Thomas von Aquino de passionibus animae in quellenanalytischer Darstellung. (XV u. 160 S.) brosch. M. 5.50 = K 6.60. Münster i. W. 1912. Aschendorffsche Verlagshandlung.

1. Teleologische oder mechanische Weltauffassung, das ist eine Kontroversfrage unter den Philosophen aller Zeiten. Die ungläubige Philosophie lehnt die teleologische Weltanschauung ab; begreiflich, sie führt ja in notwendiger Konsequenz zur Erkenntnis Gottes. Wie armselig ist aber diese Weltauffassung. Gerade in den wichtigsten Fragen mutet sie dem Menschen zu, sich zu beruhigen mit dem Ignoramus et ignorabimus. Wie großartig und wie befriedigend ist hingegen die teleologische Weltauffassung. Sie klingt aus in eine herrliche Apotheose der ersten Ursache und des letzten Endzweckes alles Geschöpflichen.

Die vorliegende Broschüre bietet uns die teleologische Weltauffassung des heiligen Thomas in quellenmäßiger Darstellung und die Zurückführung derselben auf Plato, Aristoteles und den heiligen Augustinus. Es ist eine gute Einführung in die großartigen Gedanken des Aquinaten, daher das Studium derselben bestens zu empfehlen.

2. Eine sehr gediegene Arbeit ist auch die Abhandlung Dr. M. Meiers über die Lehre des heiligen Thomas de passionibus animae. Es ist ein oft wiederholter Vorwurf gegen die Scholastik, daß sie das Gefühlsleben vernachlässigt habe. Den heiligen Thomas kann dieser Vorwurf nicht treffen, denn in 27 Quaestionen handelt er erschöpfend über die passiones. Der Verfasser gibt, dem heiligen Thomas folgend, zuerst den Begriff der passio; dann bespricht er die passiones im einzelnen. Dabei weist er immer auf die Quellen hin, die Thomas reichlich, aber zugleich mit großer Selbständigkeit benützt hat. Es sei auch diese fleißige Arbeit bestens empfohlen.

Maria Trost bei Rohrbach.

Dr. Stephan Feichtner.

29) **Philosophie und Theologie des Modernismus.** Eine Erklärung des Lehrgehaltes der Enzyklika „Pascendi“, des Dekretes „Lamentabili“ und des Cides wider den Modernismus. Von Julius Bessler S. J. Freiburg und Wien. 1912. Herderische Verlagshandlung. 8° (XII und 612 S.) M. 7.— = K 8.40; gbd. M. 8.— = K 9.60.

Der Protestant Paulsen hat in seiner Kritik der Enzyklika Pascendi das Richtige getroffen, wenn er schreibt: „Es ist zweifellos, daß auch deutscher Geist damit getroffen wird und getroffen werden soll. Ich weiß nicht, ob jemand fürchten müßte, von den Herren der heiligen römischen Inquisition Widerspruch zu erfahren, wenn er sagte: Im Grunde sei Deutschland das Ursprungsland aller dieser — „ismen“ — des Agnostizismus und Rationalismus, des Historizismus und Symbolismus, des Subjektivismus und Evolutionismus wenigstens in ihrer Anwendung auf die Theologie.“ (Internationale Wochenschrift, Jahrg. I. Heft 36.)

Paulsen hat den Nagel auf den Kopf getroffen, hier ist die Quelle des Modernismus zu suchen. Aus Werken deutscher rationalistischer Bibelkritik und Dogmengeschichte haben die französischen, italienischen und englischen Modernisten Grundsätze und Methode geschöpft und sie anzuwenden versucht